Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

3.2.1874 (No. 28)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 3. Februar.

№ 28. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. 1874.

Amtlicher Theil

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 30. Januar d. J. gnädigst geruht den Professor honorarius Dr. A. Stengel an der Universität Heidelberg zum ordentlichen Professor der Landwirthschaftslehre an der genannten Hochschule zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Paris**, 1. Febr. Die Delegirten Belgiens, Frankreichs, Italiens und der Schweiz zur Münzkonferenz haben gestern eine Additionalkonvention unterzeichnet, ohne die Basis des Münzwesens in den vier Ländern zu verändern. Die Konferenz beschloß, daß man, Angesichts der regelwidrigen, ganz exzeptionellen Verhältnisse, die augenblicklich die normalen Bedingungen der Metallzirkulation in den vier Ländern stören könnten, eine provisorische Ausnahmemaßregel annehmen müsse, darin bestehend, daß im laufenden Jahre nur eine bestimmte Menge Fünffranken-Stücke in Silber geschlagen werden solle, und zwar in Frankreich für 60, Italien für 40, Belgien für 12 und der Schweiz für 8 Millionen.

† **Mailand**, 31. Jan. „Perseveranza" berichtigt ihre am 22 und 23. Jan. ausgesprochene Ansicht, daß die „Publikation der „Köln. Ztg." auf Fälschung beruhe. Sie sagt jetzt, die Bulle „Apostolicae sedis" könne nicht in Deutschland mit Rücksicht auf die Wahlen gemacht sein, denn vor einigen Monaten sei diese Bulle in Rom gelesen worden.

† **Konstantinopel**, 31. Jan. „Levant Herald" meldet, daß der Großvezier von Pariser Banken die Offerte eines Anlehens von 8 Millionen Pf. St. erhalten hat.

Deutschland.

Karlsruhe, 2. Febr. Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Ludwig von Hessen nebst Gemahlin, Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Alice von Großbritannien, sowie ihre zwei ältesten Töchter, Ihre Großherzoglichen Hoheiten Prinzessinnen Victoria und Elisabeth, haben heute Nachmittag 1 Uhr 40 Minuten Karlsruhe wieder verlassen, um nach Darmstadt zurückzukehren.

Karlsruhe, 2. Febr. Das Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 3 vom 30. v. Mts. enthält die Gesetze: 1) Die Zuständigkeit der Amtsgerichte als Vormundschaftsbehörde betreffend. 2) Die Erhöhung der Pensionen und Sustentationen der Zivildiener betreffend. 3) Die Erhöhung der Staatspensionen der Hinterbliebenen verstorbener Staatsdiener betreffend.

* **Straßburg**, 1. Febr. Der Wahlakt des heutigen Tages ging in allen 29 Bezirken der Stadt und der Vorstädte in vollkommenster Ruhe und Ordnung und unter Betheiligung von, soweit es bis jetzt zu übersehen ist, genau drei Viertheilen der Wahlberechtigten vor sich. Von einem sich auf die Straßen erstreckenden Einflusse des sich vollziehenden Aktes war den ganzen Tag über auch nicht das Mindeste zu bemerken. Im Gegentheil schien die Stadt sogar stiller als gewöhnlich an Sonntagen. Nach um 6 Uhr beendetem Wahlakte dauerte es bis gegen Abends 9 Uhr, bis das auf der Bürgermeisterei zusammengestellte Ergebniß den im Hofe des Gebäudes versammelten zahlreichen Neugierigen bekannt wurde. Nach allem Vorherbekannten konnte dies Ergebniß nicht überraschen und muß mehr Wunder nehmen, daß der Lauth'sche Gegenkandidat es zu dieser Stimmenanzahl brachte und in einzelnen Bezirken nahezu über den Gegner sieghaft wurde. Ein gänzliches Fiasko erlitten die Bebelianer, die in keinen Bezirken es über 11 Stimmen, in den meisten nur auf 1—5 Stimmen brachten, wiewohl sie heute Vormittag in einer stürmisch bewegten Versammlung noch von der wahrscheinlichen „Stichwahl" perorirten, zu der ihr Kandidat mit Lauth kommen werde. Die Gesammtzahl der auf Bebel gefallenen Stimmen beträgt 168. Lauth erhielt von 9027 abgegebenen Stimmen 5906, Schneegans 2926. Der eingeschriebenen Wähler waren es 12079. Weiteres morgen.

* **Stuttgart**, 31. Jan. Die Abgeordnetenkammer genehmigte die Erhöhung der Zivilliste um jährlich 146,000 Gulden. Die Vertagung der Kammer erfolgt am 3. Februar. — Der König hat heute den Grafen Taufffirchen, außerordentl. Gesandten und bevollm. Minister Bayerns dahier, empfangen und dessen Kreditive entgegengenommen.

München, 30. Jan. (Schw. M.) Der Landtag ist heute vertagt worden, die vom Minister des Innern verlesene königl. Botschaft sagt: bis auf Weiteres. Am Schlusse der Sitzung in der Abgeordnetenkammer hielt der Präsident v. Stauffenberg eine Abschiedsrede, als wenn es sich um eine Trennung für ewig handelte, und brachte das nur bei Schluß der Sessionen übliche Hoch auf den König aus. Vorher hatte der Kultusminister v. Lutz die Interpellation des Abg. Dürrschmidt beantwortet, der anfragte, ob die Regierung Kenntniß habe von den ohne königl. Plazet veröffentlichten Wahl-Hirtenbriefen der bayrischen Bischöfe, und was sie gethan habe oder zu thun gedenke, um diese offenbare Gesetzesverletzung zu ahnden. Hr. v. Lutz antwortete im Namen und Auftrag des Gesammtministeriums, daß dieses von den fraglichen Hirtenbriefen allerdings Kenntniß habe, daß ihr aber nach bayrischem Staatsrecht keine Gesetzesbestimmung bekannt sei, welche mit Sicherheit und mit Ausschluß aller Einwendungen gegen diese Handlungen der Bischöfe angewendet werden könnte. Denn der § 58 der II. Verfassungsbeilage, welcher die Einholung des königl. Plazets statuire, spreche blos von Gesetzen, Verordnungen oder sonstigen Anordnungen der Kirchengewalt, die ohne allerhöchste Einsicht und Genehmigung nicht publizirt und vollzogen werden dürfen; die fraglichen Hirtenbriefe aber enthielten lediglich Ermahnungen. Das Verfahren der Bischöfe sei übrigens ein solches, welchem eine nähere und gebührende Würdigung nicht fehlen werde, wenn auch heute und hier Zeit und Ort hiezu nicht angethan seien. Der Minister schloß mit einem Hinweis darauf, daß seit 1818, wo die II. Verfassungsbeilage erlassen wurde, alle Grundlagen des Staatsrechts und die Verhältnisse sich geändert hätten, während dieses Edikt unverändert noch in Geltung stehe — ein Hinweis, der vielleicht eine günstige Perspektive eröffnet auf ein energischeres Vorgehen der bayrischen Kirchenpolitik in der Zukunft.

* **München**, 31. Jan. Der Kaiser ist gestern Abend 10¾ Uhr nach Wien zurück gereist.

□ **Darmstadt**, 1. Febr. Die Zweite Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung auf Antrag des Finanzausschusses 399 607 fl. zur Aufbesserung der Beamtengehalte einstimmig bewilligt. Es wird durch diesen Beschluß die Lage sämmtlicher Beamten, namentlich aber der mit einer Besoldung von unter 1000 fl. wesentlich gebessert; auch sind insbesondere die Geistlichen, Wittwen, sowie auch die Subalternbeamten der Main-Weserbahn bedacht worden. Die Kammer hat sich hierauf auf unbestimmte Zeit vertagt. — In Worms ist die Bildung eines „Vereins der Fortschrittspartei" im Werke.

□ **Aus Kurhessen**, 31. Jan. Neuerdings sind wieder acht Suspensionen verhängt worden. Betroffen wurden die renitenten Pastoren Frick in Oberellenbach, Baumann in Krespenhausen, Baumann in Bernhausen, Schember in Isthа, Klöffler in Wolfagen, Dietrich in Sand, Saul in Balhorn und Wolf in Singlis. — Oberamtsrichter Martin und App.G.R. Klingender, wegen Unterzeichnung des mehrerwähnten „Aufrufs" in Untersuchung gezogen, sind mit einer „Verwarnung" davon gekommen, haben aber gleichwohl gegen dieses milde Urtheil appellirt. Die Staatsanwaltschaft hatte Versetzung ohne Vergütung der Umzugskosten und 200 Thaler Geldbuße beantragt. — Durch Ministerialverfügung ist die lästige Bestimmung der altfuldaischen Schulordnung aufgehoben worden, wornach die schulpflichtigen Kinder in Fulda, welche nur Privatschulen besuchten, gleichwohl städtischerseits angehalten wurden, Schulgeld an die Gemeinde zahlen zu müssen.

Köln, 30. Jan. Die hiesige königl. Regierung veröffentlicht in ihrem Amtsblatt die nachstehende Verfügung:

Um den Eltern und Vormündern kath. schulpflichtiger Kinder und Pflegebefohlenen, je nachdem deren Erziehung in der einen oder der anderen der vorhandenen beiden religiösen Richtungen innerhalb der kathol. Kirche gewünscht wird, die Möglichkeit zu gewähren, die Schulkinder den Einflüssen der der andern Religionsrichtung angehörenden Religionslehrer zu entziehen, machen wir hiermit auf Ermächtigung des Hrn. Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten bekannt, daß fortan kath. Schulkinder auf Antrag ihrer Eltern und Vormünder von dem Religionsunterricht in den Elementarschulen dispensirt werden können, sofern dargethan ist, daß derselbe durch andere der abweichenden Richtung angehörende, dazu geeignete Personen außerhalb der Schule ertheilt werden wird. Als genügend qualifizirt sind insbesondere ordinirte kath. Geistliche und geprüfte Lehrer anzusehen. Die bezüglichen Anträge sind an die zuständigen Schulvorstände zu richten, welche ihrerseits, falls Zweifel über die Qualifikation des namhaft gemachten Religionslehrers obwalten, auf dem instanzenmäßigen Wege an uns zu berichten haben. — Köln, 13. Januar 1874. — Königl. Regierung.

** **Braunschweig**, 31. Jan. In der heutigen Sitzung der Landesversammlung wurde die vor einiger Zeit vom Abg. Koch eingebrachte, die öffentliche Aufforderung braunschweigischer Geistlicher zur Unterstützung der renitenten hessischen Geistlichen betreffende Interpellation beantwortet. Ministerialrath Grotrian gab Namens des Staatsministeriums die Erklärung ab, daß die gedachte Aufforderung die ernsteste Mißbilligung verdiene, daß demzufolge das Konsistorium aufgefordert worden sei, diese Mißbilligung den gedachten Geistlichen zu erkennen zu geben und daß das Konsistorium dieser Weisung auch entsprochen habe. Von der Landesversammlung wurde sodann die Berathung des Wahlgesetz-Entwurfs fortgesetzt.

* **Berlin**, 31. Jan. Das Abgeordnetenhaus überwies in seiner Vormittags-Sitzung den Nachweis über die Verwendung des Fonds zur Bestreitung der unvorhergesehenen, außerordentlichen Ausgaben für die Staats-Eisenbahnen pro 1872 an die Budgetkommission und genehmigte in dritter Lesung die Gesetzentwürfe über anderweitige Gebührenregeln bei der Exekutionsvollstreckung durch die Verwaltungsbehörden in Hohenzollern und über die Ablösung der den geistlichen- und Schulinstituten der Provinz Hannover zustehenden Realberechtigungen. Hierauf wurde der Etat des Kultusministeriums in zweiter Lesung bis zur Etatsposition über die Schulaufsichts-Kosten genehmigt.

In der Abend-Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die zweite Lesung des Kultusetats fortgesetzt. Die verlangten Geldzuschüsse von 90,000 Thlrn. zu Ruhegehalten für Lehrer und Lehrerinnen wurden fast ohne Debatte genehmigt. Eine längere Debatte ruft das Kapitel „Kunst und Wissenschaft" hervor. Lehfeld kritisirt die Organisation der Berliner Akademie. Lasker ist für Bewilligung der von der Budgetkommission vorgeschlagenen Beiträge, da die Regierung die Reorganisation des Instituts verheißen habe. Reg.-Kommissär Schöne hofft, daß die Regierung im nächsten Jahr eine Vorlage über die Reorganisation werde machen können, und stimmt den Kommissionsanträgen zu. Das Haus nimmt dieselben an. Bei dem Zuschuß für die königl. Bibliothek beleuchtet Virchow deren Uebelstände, ebenso Mommsen. Der Kultusminister verheißt Abhilfe Seitens der Regierung, worauf die Position mit den dazu beantragten Resolutionen angenommen wird, desgleichen werden die übrigen Positionen des Kapitels genehmigt. Montag Fortsetzung der Debatte.

Berlin, 31. Jan. (A. Z.) Der Bundesrath beschloß heute über die Entwürfe eines Reichs-Militärgesetzes, einer Novelle zum Militär-Pensionsgesetz und eines Impfgesetzes. Betreffend die Sonntagsarbeit und die Arbeit von Frauen und Minderjährigen wurde der Beschluß gefaßt, daß seitens der Regierungen Erhebungen stattfinden sollen. Ferner werden die Bundesregierungen um Aeußerungen bezüglich einer Revision des Straf-Gesetzbuchs ersucht. — Für nächsten Montag laden Gneist, Siemens, Bethmann-Hollweg, Kochhann und 100 andere Mitglieder der reichstreuen Parteien zu einer Vorberathung über ein Dankmeeting für England ein, welches am 7. Febr. stattfinden soll.

* **Berlin**, 31. Jan. Die „Nordd. Allgem. Ztg." versichert, daß die Reichsregierung weit entfernt von jeder Einmischung in die innere Unabhängigkeit der Nachbarländer sei und sich keineswegs gegen die Preßfreiheit wende.

Die deutsche Diplomatie ist bemüht, jeden Keim künftiger Zerwürfnisse vorsichtig und fest zu beseitigen. die absolutistische Macht des Papstthums hat ihre offizielle und offiziöse Presse fast in allen Ländern. Die Presse einer feindlichen Macht zur Verantwortung zu ziehen, war die Regierung stets befugt. Im Interesse des Friedens müssen wir wünschen und wo möglich vorsorgen, daß die Nachbarstaaten in weltlichen Angelegenheiten nicht der Priesterherrschaft dienstbar werden. Wir haben nicht andere Mittel als freundschaftliche Rathschläge. Kein Mittel höflicher, freundlicher Ueberredung soll unversucht bleiben, um Frankreich und Belgien in einer Richtung ihrer souveränen Entschließungen zu bestärken, welche geeignet wäre, die freundschaftlichen Beziehungen der friedliebenden Nationen zu verbürgen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." berichtigt die in der Presse sich erhaltende Version von einem Preßgesetz-Entwurf des Reichskanzlers. Der vielbesprochene Entwurf sei vom preußischen Staatsministerium als Antrag Preußens in den Bundesrath gebracht und sein Ursprung datire aus einer Zeit, in welcher die Beziehungen des Reichskanzlers zu dem preußischen Ministerium sich auf ein Minimum beschränkt hätten.

Der „Staatsanzeiger" bezeichnet die Mittheilung von einer Verfügung des Finanzministers, wonach ohne Rücksichtsnahme auf die bedenklichen wirthschaftlichen Verhältnisse des vorigen Jahres auf eine Erhöhung der Einschätzungen zur Einkommensteuer hingewirkt werden solle, als unrichtig und erklärt, daß der Finanzminister eine Aufforderung zur Erhöhung der Einkommenschätzung behufs Steuerveranlagung überhaupt nicht erlassen habe.

* **Berlin**, 31. Jan. Die Londoner Kundgebungen verursachten dem Kaiser große Befriedigung. — Die Abwesenheit der klerikalen Adelsfamilien Schlesiens und des Rheinlands beim gestrigen Hofkonzert war eine gänzlich wirkungslose Demonstration. — Unter den engeren Wahlen zum Reichstag sind nur etwa vier ungünstige. Ein Kompromiß der reichsfreundlichen Parteien im Reichstag über die Militär-Frage steht in sicherer Aussicht. Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe die fünf Militärkonventionen vorgelegt, welche zwischen Preußen einerseits und 1) den sächsischen Herzogthümern, den Fürstenthümern Schwarzburg-Rudolstadt und den beiden Reuß, 2) Anhalt, 3) Schwarzburg-Sondershausen, 4) Schaumburg-Lippe, 5) Lippe andererseits im September

bezhw. November v. J. abgeschlossen worden, nebst zugehörigen Schlußprotokollen. Der Austausch sämmtlicher bezüglicher Ratifikationsurkunden hat bereits stattgehabt und sie sind mit denselben Maßgaben abgeschlossen, wie die bereits früher mit andern deutschen Staaten abgeschlossenen Verträge. Der Bundesrath genehmigte gestern das Militärgesetz gemäß dem Ausschußbericht; ferner eine Novelle zum Pensionsgesetz, durch welche die Stellung der Unteroffiziere erheblich verbessert wird; endlich den Auslieferungsvertrag mit der Schweiz in derselben Fassung, wie er schon vor acht Tagen (am 24. Jan.) hier unterzeichnet war. Der Beschluß des Bundesraths wurde nach Bern gemeldet, worauf die Ratifikation des Vertrags von Seiten des schweizerischen Nationalraths, wie schon gemeldet, sofort stattfand.

☉ **Berlin**, 1. Febr. Gestern Mittag war der Bundesrath zu einer Plenarsitzung vereinigt. Unter den Verhandlungsgegenständen befanden sich: eine Uebersicht über die gesetzlichen Bestimmungen, welche in den verschiedenen Bundesstaaten für die Zettelbanken und für die Banknoten-Ausgabe gelten; Vorlagen in Betreff der Wahl des Bauplatzes für das zu errichtende Reichstags-Gebäude; Ausschußberichte über die Gesetzentwürfe wegen Einführung des Impfzwanges, wegen Beschränkung der Sonntagsarbeit, wegen der Beschäftigung von Frauen und Kindern in den Fabriken. Im Weitern erfolgten Mittheilungen über Anträge in Betreff einer Revision des deutschen Strafgesetzbuchs. — Das Abgeordnetenhaus betreibt jetzt mit allem Eifer seine Budgetberathungen und nimmt zur rascheren Erledigung seiner Arbeiten auch schon Abend-Sitzungen zu Hilfe. Ungeachtet dieser Beeilung ist es indessen nicht wahrscheinlich, daß die Verhandlungen über den Staatshaushalts-Etat noch im Laufe der jetzigen Woche zum Abschluß kommen werden. Zieht man nun in Betracht, daß, abgesehen von der Erledigung einiger anderer noch rückständiger Vorlagen das Abgeordnetenhaus sich noch mit der voraussichtlich zu lebhaften Debatten führenden Frage wegen der formellen Behandlung der Entwürfe zur Ergänzung der kirchenpolitischen Mai-Gesetze zu beschäftigen hat, und daß vom Herrenhause die Verhandlung über das Budget erst dann aufgenommen werden kann, wenn im Abgeordnetenhause die dritte Lesung des Budgetentwurfs erfolgt ist, — so schwindet die Aussicht, daß Landtag und Reichstag nur wenige Tage neben einander versammelt sein werden. Aus hiesigen politischen Kreisen wird bereits die Meinung laut, die Vertagung des preußischen Landtags werde erst gegen den 20. Febr. eintreten können.

Oesterreichische Monarchie.

* **Wien**, 31. Jan. Die Abreise des Kaisers Franz Joseph nach Petersburg erfolgt am 11. Februar Nachmittags. In dem zahlreichen Gefolge werden sich u. A. befinden: Der Generaladjutant Graf Bellegarde, der Inspektor der Kavallerie General Graf Pejecsewich, fünf Flügeladjutanten, der Vorstand der Militärkanzlei, Generalmajor v. Beck, der Kabinetsdirektor Geh. Rath Braun, der Minister des Aeußern, Graf Andrassy, und Sektionschef Frhr. v. Hofmann.

†† **Wien**, 1. Febr. Jüdische Gutsbesitzer, denen als solchen ein Patronatsrecht zustand, hatten bisher auf die Besetzung der betreffenden Pfarren, selbst wenn sie kraft ihrer Patronatspflicht den Pfarrer vielleicht vollständig erhalten mußten, absolut keinen Einfluß. Es hat deßhalb, und gerade in der jetzigen Zeit, eine auf ergangenen Rekurs in Rom gefällte Entscheidung ein Interesse, wodurch der jüdische Patron sein Recht in demselben Umfang wie ein anderer Privatpatron, jedoch durch einen katholischen Bevollmächtigten, auszuüben befugt ist.

Schweiz.

† **Bern**, 31. Jan. Die Regierung hat die renitenten Geistlichen aus dem jurassischen Theil des Kantons, inkl. des Amtsbezirks Biel, für so lange ausgewiesen, bis sie ihren Protest zurückziehen. Die Exekution beginnt nach 48 Stunden. — Der Nationalrath hat die Verfassungsrevision mit 103 gegen 20 Stimmen angenommen.

* **Bern**, 31. Jan. Der Ständerath trat dem gestrigen Beschlusse des Nationalraths betr. den Bundes-Revisionsentwurf mit 22 gegen 17 Stimmen bei. Der Nationalrath ratifizirte den Auslieferungsvertrag mit Deutschland. — Der Nationalrath beschloß in der gestrigen Abend-Sitzung mit 79 gegen 44 Stimmen, daß über die Verfassungsrevision die Globo-Abstimmung stattfinden solle.

Frankreich.

△ **Paris**, 31. Jan. Der Dreißiger-Ausschuß beschloß gestern auf Antrag des Hrn. v. Meaux von dem Ministerium des Innern Tabellen für die eventuelle Zusammenlegung der Arrondissements nach Maßgabe der verschiedenen dem Ausschusse vorliegenden Projekte einzufordern und erst an der Hand dieser Tabellen eine definitive Entscheidung hinsichtlich der Gruppirung der Arrondissements zu treffen. Weiter wurde ein Antrag auf Einführung des Wahlzwangs verworfen, endlich wurde mit 15 gegen 11 Stimmen beschlossen, die von Hrn. Lambert de Ste. Croix angeregte Frage der Unengeltlichkeit der Abgeordneten-Funktionen einer späteren Prüfung vorzubehalten.

Wie der „Monit. universel" wissen will, ist der General Frossard, Generalinspektor des Genies, zum Präsidenten des Geniekomité's und der Brigadegeneral Séré de Rivières zum Direktor der Personalangelegenheiten des Geniewesens ernannt worden. Frossard hatte seit dem Krieg, in welchem er das 2. Korps der Rheinarmee befehligte, kein Kommando bekleidet und Hr. v. Rivières war in Disponibilität seit dem Prozesse Bazaine, in dem er bekanntlich als Berichterstatter fungirte. Dagegen unterhält man sich der „Assembl. nat." zufolge in Armeekreisen viel von der Ungnade, in welche der General Pourcet, der Regierungskommissär in dem genannten Prozesse, gefallen ist. Pourcet, der zuvor ein Kommando in Toulouse hatte, ist auf einen untergeordneten Posten in Bayonne versetzt worden.

Die „Presse" veröffentlicht folgende wichtige Note:

Wir erfahren, daß das gesammte Kabinet vollkommen entschlossen ist, Verfolgungen gegen die Blätter einzuleiten, welche sich Angriffen gegen das Septennat überlassen und die Rechtmäßigkeit desselben bestreiten könnten. Ein in Ausübung ihrer konstituirenden Gewalt von der Nationalversammlung feierlich gefaßter Beschluß hat die Autorität des Marschall Mac-Mahon auf sieben Jahre über die Angriffe der Parteien und über jede Anfechtung gestellt. Die Regierung will diesem Beschluß mit aller Entschiedenheit Achtung verschaffen.

Die Budgetkommission hörte heute den Kriegsminister General du Barail, über die 165½ Millionen, welche derselbe im Liquidationskonto von 1874 zur Wiederherstellung des Kriegsmaterials erfordert. Es wurde verabredet, der Presse keine näheren Mittheilungen über diese Verhandlung zukommen zu lassen. — Hr. Emil Ollivier, der Mann mit dem „leichten Herzen", ist nach dreijähriger Abwesenheit in Paris angekommen und hat seine alte Wohnung in Passy bezogen. — In dem Prozeß, welchen die luxemburgische Wilhelmsbahn gegen die französische Ostbahn auf Schadenersatz angestrengt hat, weil die letztere ihre aus dem Cessionsvertrage vom 21. Jan. 1868 resultirenden Rechte nach dem Kriege an den französischen Staat abgetreten hatte, hat das Pariser Zivilgericht in erster Instanz gestern das Urtheil gesprochen. Die luxemburgische Bahn wurde mit ihrer Klage abgewiesen.

Die hier verweilende Gräfin von Eu, Erbprinzessin von Brasilien, die ihrer baldigen Niederkunft entgegen sieht, wird dieselbe in dem hiesigen brasilianischen Gesandtschaftshotel abhalten, da nach dem Gesetz der eventuelle brasilianische Thronfolger auf brasilianischer Erde geboren sein muß und bekanntlich die Hotels der Gesandten das Recht der Exterritorialität genießen.

△ **Paris**, 1. Febr. Das „Journ. officiel" veröffentlicht folgende Note:

Vom 15. Febr. ab ist es den schweizerischen und italienischen Reisenden gestattet, ohne Paß auf französisches Gebiet überzutreten, auf demselben zu verkehren und es wieder zu verlassen, nur mit dem Vorbehalt, daß sie auf Erfordern der französischen Parteiagenten ihre Identität und Nationalität durch irgend ein anderes Beweismittel zu erhärten haben. Dieser Nachweis wird auch von den französischen Reisenden bei ihrem Eintritt auf unser Gebiet und bei ihrem Austritt aus demselben erfordert.

Aus Rom wird über Marseille telegraphisch vom 31. Jan. gemeldet:

Hr. Llanos, der offiziöse Geschäftsträger Spaniens beim heiligen Stuhl, ist in diesem Posten bestätigt worden. Die Schritte, welche die italienische Regierung, um die in Bezug auf die kürzlich ernannten italienischen Bischöfe eingetretenen Schwierigkeiten zu beseitigen, gethan hat, haben noch zu keinem endgiltigen Resultat geführt. Wie es heißt, hat der Papst die Ernennung neuer Kardinäle auf unbestimmte Zeit verschoben. Mehrere in dem letzten Konsistorium präkonisirte Bischöfe werden hier erwartet.

Die „Assembl. nat.", welche in den letzten Tagen eine affektirte Mäßigung Deutschland gegenüber beobachtete, kann heute ihren Ingrimm über die „den Berliner Protestanten, Freigeistern und Freimaurern" von außen zugehenden Kundgebungen der Sympathie nicht verbergen. An dem Londoner Meeting haben, wie das genannte Blatt behauptet, nur einige exzentrische Engländer theilgenommen; dann heißt es weiter:

Die Schweiz hat sich beeilt, dem neuen, von Berlin ergangenen Losungswort zu gehorchen; sie that es mit der plumpen Frechheit, welche sie seit drei Jahren in allen Fragen entwickelt. Aber die Schweiz zählt nicht mehr zu den ernstlichen und zivilisirten Staaten, welche die Freiheit anderer Leute achten und ehren. Ihre Regierung, den Radikalen aller Länder preisgegeben, ist der Typus der Tyrannei und der Unduldsamkeit.

Die Fregatte „Sibylle" geht morgen mit 200 Deportirten und einer Anzahl von Zivil- und militärischen Reisenden von Brest nach Numea ab.

* **Versailles**, 31. Jan. Die Nationalversammlung setzte heute die Generaldebatte über die neuen Steuern fort. Lockroy bekämpft das System des Finanzministers und wird wegen Angriffen auf Das, was er eine finanzielle Aristokratie und eine räuberische Klasse nennt, zweimal zur Ordnung gerufen. Die Diskussion wird morgen fortgesetzt.

Belgien.

* **Brüssel**, 31. Jan. Die „Indep. belge" und „Etoile belge" reproduziren den gestrigen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." über die belgische Presse und erklären, daß ihnen aus der belgischen Verfassung keine Mittel bekannt seien, durch welche Kundgebungen ferngehalten werden könnten, wie sie den Gegenstand der Beschwerde der „Nordd. Allg. Ztg." bildeten.

Großbritannien.

London, 30. Jan. Man schreibt der „Köln. Ztg." von hier:

Es verlautet, die deutsche Regierung habe eine Zirkulardepesche an ihre Missionen bei den großen Höfen erlassen, nicht zwar behufs Mittheilung an die betreffenden Regierungen, sondern zur Instruirung der Vertreter des Reichs im Auslande, eine Zirkulardepesche, die, wenn ihr Inhalt, wie wir ihn in Erfahrung gebracht haben, sich bestätigen sollte, von großer Tragweite sein würde. Darin sei nämlich ausgesprochen, daß die Reichsregierung von dem Wunsche durchdrungen sei, mit Frankreich in Frieden zu leben, und daß nichts unversucht bleiben werde, den Frieden zu erhalten. Wenn jedoch, heißt es weiter, außer allen Zweifel gestellt werde, daß ein Zusammenstoß unvermeidlich sei, dann würde die deutsche Regierung es nicht vor ihrem Gewissen und der Nation verantworten können, den Zeitpunkt abzuwarten, der für Frankreich der passendste wäre. Die Entscheidung der französischen Regierung, ob ihre Politik von den Interessen des Ultramontanismus zu trennen oder den Zwecken der Priesterherrschaft dienstbar zu machen sei, werde bei der Beantwortung der ersten Frage, ob die Erhaltung des Friedens möglich sei, schwer in's Gewicht fallen. Ich sehe mich auf Wiedergabe des Gedankenganges dieser bedeutungsvollen Aeußerung beschränkt; ohne eine Bürgschaft für den Ausdruck derselben übernehmen zu dürfen, habe ich doch Ursache, dem Sinne nach meine Mittheilung für korrekt zu erachten.

London, 31. Jan. Gladstone hielt heute seine angesagte Rede in Woolwich. 15,000 Zuhörer hatten sich eingefunden; große Begeisterung begrüßte den Redner, welcher die Regierung gegen die Angriffe Disraeli's vertheidigte. Fast zu gleicher Zeit redete Disraeli in Aylesbury, griff die Gladstone'sche Verwaltung an und antwortete auf die Rede Lowe's.

Asien.

* **Kalkutta**, 30. Jan. Das Generalgouvernement hat Anstalten zur Lieferung von 342,000 Tonnen Reis für die Hungersnoth-Leidenden in den bengalischen Bezirken getroffen. Die Kosten werden auf 3 Millionen Pfd. Sterlg. veranschlagt. Die Lieferung muß Ende Mai vollendet sein. Der Vizekönig ist dem Erlaß eines Ausfuhrverbots für Reis abgeneigt und meint, dasselbe würde noch nachtheiliger wirken.

** **Penang**, 30. Jan. Der frühere Minister des Sultans von Atchin erklärt auf das Bestimmteste, daß der Vertrag zwischen der holländischen Regierung und Atchin vom Jahr 1857, der die Grundlage für die jetzigen Beschwerden Hollands bildet, Seitens Atchins gar nicht verhandelt und abgeschlossen worden sei. Es müsse bezüglich desselben eine Täuschung der holländischen Regierung stattgefunden haben.

Badische Chronik.

§ Heidelberg, 29. Jan. Die gestern stattgehabte sehr stark besuchte Versammlung des Protestantenvereins wurde von dem Vorsitzenden mit Worten der Erinnerung an den dahingeschiedenen Dekan Dr. Schellenberg eröffnet, welcher den letzten Vortrag an dieser Stelle mit der an ihm gewohnten zündenden Kraft gehalten hatte. Der Redner des gestrigen Abends, Hr. Pfarrer Eberlin von Wilhelmsfeld, lieferte durch seine mit größtem Interesse verfolgte und mit allgemeinem Beifall aufgenommene Rede über das Strauß'sche Werk „Der alte und der neue Glaube", den Beweis, daß an ihm der Protestantenverein eine nicht zu unterschätzende oratorische Kraft besitzt. Den Einklang zwischen den Resultaten der wissenschaftlichen Forschung und religiöser Anschauung als Aufgabe und Ziel der heutigen, wie der spätern Zeit bezeichnend und den einzelnen Abschnitten des Strauß'schen Buches Schritt für Schritt folgend, verstand es der Redner vortrefflich, die schwachen Seiten der Strauß'schen Arbeit scharf kritisch zu beleuchten. Wenn Strauß die Frage: sind wir noch Christen? mit einem kategorischen Nein beantwortet, so gelangt er zu diesem Resultat eben nur in Folge eines wohl nicht ganz unabsichtlichen Irrthums, indem er eben die Auffassung der Person und der Lehre Christi, wie sie vor Schleiermacher in der thologischen Welt bestanden, als heute noch vorhanden annimmt und an Stelle der historischen Macht und des ethischen Prinzips, wie sie im Christenthum verkörpert sind, einen Bündel zum Theil überwundener kirchlicher Dogmen setzt, deren Bekämpfung freilich eine bequeme Sache ist. Eine ähnliche Vertauschung der Begriffe ermöglicht Strauß auch die Behauptung, daß wir nur insofern heute noch Religion besitzen, als wir an die Allmacht des Universums glauben, eine freilich recht verschwommene pantheistische Vorstellung. Die Frage, wie wir die Welt begreifen, glaubte Strauß in der einfachsten Weise damit abzuthun, daß er die im Kosmos vorhandene Summe von Kraft und Bewegung als von Anfang an aus sich selbst existirend annahm und im Uebrigen die Lehren des Darwinismus seinen Absichten entsprechend ausnützte. Mit besonderem Glück verwerthete Hr. Eberlin dieser Anschauung gegenüber die tiefen Gedanken und offenen Bekenntnisse, welche der bedeutende Naturforscher Dubois Reymond in seinen „Grenzen des Naturerkennens" niederlegte und die in der Erklärung gipfeln, daß über die Entstehung der ersten Kraft und des ersten Stoffes, sowie über das Werden der einfachsten belebten organischen Zelle ein Dunkel sich breitet, welches noch nicht gelichtet wurde und wohl auch nie wird gelichtet werden können. Die vorgerückte Zeit gestattete dem Redner ein näheres Eingehen auf den vierten Abschnitt der Strauß'schen Schrift nicht, doch konnte natürlich eine Billigung derselben auch hierin nicht erwartet werden, da Strauß nun eben einmal auf der abschüssigen Bahn des Irrthums sich befindet. Möge Hr. Pfarrer Eberlin uns noch recht häufig mit seinen Vorträgen erfreuen!

§ Heidelberg, 30. Jan. Unter den wiedergewählten Mitgliedern des Gemeinderaths befand sich auch Hr. Dr. Fr. Mittermaier. Derselbe hat nun aber die Annahme der Wiederwahl abgelehnt und für seine Ablehnung Gründe geltend gemacht, welche vom Gemeinderath als triftig anerkannt werden mußten, wenngleich das Bedauern über sein Ausscheiden aus dem Kollegium das lebhafteste ist. — Gegen das abweisende bezirksamtliche Erkenntniß auf eine wiederholte Bitte um Bestellung eines besondern konfessionellen Verwaltungsraths für den evang. Almosenfond haben verschiedene hiesige evang. Kirchengemeinde-Mitglieder eine Rekursbeschwerde eingereicht, woraus der politische Gemeinderath nun seinerseits Veranlassung zur Abgabe einer Gegenerklärung genommen hat. Man würde irren, anzunehmen, daß die Bestrebungen des evangel. Kirchengemeinde-Raths in dieser Sache der Ausfluß einer engherzigen konfessionellen Richtung seien, man will vielmehr einzig und allein auf diesem Wege den Ursprung und den Zweck der betreff. Stiftungsgelder für alle Zeiten konstatirt wissen, wie das auch in Mannheim in ganz gleicher Weise und ohne Beanstandung von irgend einer Seite geschehen ist.

§ Heidelberg, 1. Febr. In Nr. 25 der „Karlsr. Ztg." hatte ich, anknüpfend an die in der neuen Auflage des Adreßbuchs angegebene Einwohnerzahl unserer Stadt, die Bevölkerungszunahme derselben eine vergleichsweise mäßige genannt, die Erklärung dafür neben dem Fehlen größerer industrieller und Handelsthätigkeit in dem bisherigen Mangel eines zu Bauspekulationen einladenen Terrains gesucht und schließlich die Vermuthung ausgesprochen, daß das Wachsthum Heidelbergs nun in rascherem Tempo erfolgen werde, als bisher. Mit der beschlossenen Verlegung der Ultramarinfabrik, mit der Eröffnung des Bergheimer Stadtbaubezirkes und mit der Herstellung der zweiten Neckarbrücke werden eben die Hindernisse beseitigt, welche sich bisher der Thätigkeit von Baugesellschaften, denen z. B. Freiburg theilweise sein rasches Emporblühen verdankt, in den Weg stellten. Obschon in keiner Weise gegen irgend Jemand ein Vorwurf damit aus-

gesprochen war, bringt gleichwohl die heutige „Bad. Land.-Ztg." eine von krankhafter Reizbarkeit zeugende Entgegnung, welche obige Mittheilungen in das Gebiet der Erfindungen verweisen möchte und mir zu diesem Zwecke eine feindselige Stimmung und Parteinahme gegen die hiesige Gemeindebehörde andichtet. Die angeblichen Beweise der Unrichtigkeit meiner Anschauung sind nicht von der Art, daß sie meine Ansicht zu ändern vermöchten. Wenn endlich in dem vorwiegenden persönlichen Theile der angezogenen Entgegnung ausgesprochen wird, daß meine Berichte überhaupt sich des Beifalls vieler maßgebenden Kreise hier nicht zu erfreuen haben, so kann ich hierauf nur sagen, daß ich darüber weder Bedauern noch Vergnügen empfinde, deßhalb nach wie vor bei sachlichen Beurtheilungen eigenem Ermessen folgen und mir keine fremde Bülle aufnöthigen lassen werde. Gerade weil ich mich von einer Anfeindung irgend welcher Personen eben so frei weiß, als von einer Neigung zu unbedingter Lobrednerei, beirren mich solche Angriffe nicht im geringsten und werden diese künftighin von meiner Seite völlig unbeachtet bleiben.

♯ Mannheim, 30. Jan. Die Anpreisungen der Hamburger und Braunschweiger Klassenlotterien nehmen neuerdings wieder eine Gestalt an, welche ganz geeignet ist, die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich zu ziehen. Wir meinen dabei nicht die naive Reklame, mit welcher sich ein Kollekteur jetzt „an die Wähler" wendet, daß diese, nachdem sie der Pflicht gegen das Vaterland genügt haben, nun auch die Pflicht erfüllen sollen, ihre Finanzen zu verbessern, sondern den offenbaren Betrug, der darin liegt, daß in die Welt posaunt wird, man könne für nur fünf Thaler ein Loos erhalten, mit welchem eventuell 120,000 oder 80,000 Thaler ꝛc. gewonnen werden können. Bekanntlich fallen die Hauptgewinne dieser Klassenlotterien erst in die vorletzte und letzte Klasse und ist, um diese Klassen alle durchzuspielen, ein Betrag von etwa 40 Thalern allmälig einzubezahlen. Es sollten daher Ankündigungen, in welchen nicht wenigstens der Gesammtkostenpreis oder aber die Klasse, für welche zu einem Theilbetrag ein Loos angeboten wird, klar und deutlich bezeichnet sind, einfach verboten, bezhw. sollte gegen solche Marktschreier polizeilich oder gerichtlich eingeschritten werden, um das mit den Details nicht vertraute Publikum vor Schaden zu bewahren.

♯ t. Mannheim, 1. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths der Rheinischen Hypothekenbank erstattete die Direktion über die Geschäftsthätigkeit während des Jahrs 1873 eingehenden Bericht und legte gleichzeitig die Nettobilanz nebst Gewinn- und Verlustkonto für das abgelaufene zweite Geschäftsjahr vor. Es wurde dem Antrag der Direktion gemäß — vorbehaltlich der Genehmigung durch die Generalversammlung — beschlossen, für das Geschäftsjahr 1873 eine Dividende von sieben Prozent zu vertheilen und den Reservefond sehr erheblich zu dotiren. Die Generalversammlung wird am 7. März statthaben.

♯ Mannheim, 1. Febr. Die Bauthätigkeit in unserer Stadt war im verflossenen Jahre nicht so lebhaft, wie 1872, aber immerhin beträchtlich genug. Im Jahre 1872 entstanden hier 460 neue Stockwerke mit etwa 970 Wohnungen. Im Jahr 1873 sind in der innern Stadt 41, in den Schwetzinger Gärten 4, in den Neckargärten 8 Neubauten entstanden, und einschließlich derselben in der innern Stadt 191 Stockwerke mit 320 Wohnungen, in den Schwetzinger Gärten 14 Stockwerke mit 30 Wohnungen, in den Neckargärten 32 Stockwerke mit 80 Wohnungen, im Ganzen 237 Stockwerke mit 430 Wohnungen errichtet worden. Die Kostspieligkeit des Bauterrains kommt insbesondere in der Aufführung vieler vierstöckiger Häuser (25 in der innern Stadt) zum Ausdruck und ist es hierbei förmlich als ein Akt der Menschlichkeit zu verzeichnen, daß von diesen nur 5 überdies mit Gaupenwohnungen im fünften Stock versehen wurden. — Die Wahl der Höchstbesteuerten zum Bürgerausschuß fiel dem von Mitgliedern der national-liberalen Partei gemachten Vorschlage zu, jedoch nur mit durchschnittlicher Mehrheit von 6 Stimmen, wobei zu bemerken ist, daß nur die Hälfte der Berechtigten an der Wahl Theil nahm.

♂ Offenburg, 30. Jan. Gestern Abend fand die statutengemäß im Monat Januar abzuhaltende Generalversammlung des freisinnigen Vereins statt. Nach dem Berichte des Vorstandes hatte der Verein am Schlusse des Jahres 1873 die ziemlich hohe Zahl von 240 Mitgliedern aufzuweisen; dazu haben sich seit Neujahr 16 weitere zur Aufnahme angemeldet. Die Versammlung sprach dem Vorstande und dem Ausschusse ihren Dank für die bisherige umsichtige Thätigkeit aus und erledigte die statutengemäß verlangte Neuwahl des Ausschusses in Folge dessen auch einfach dadurch, daß durch Akklamation der gesammte derzeitige Vorstand wieder gewählt wurde. Ferner wurde dem Ausschusse die Befugniß zuerkannt, zu den 12 ständigen Mitgliedern noch 8 zu cooptiren. Außerdem faßte die Versammlung noch Beschlüsse bezüglich der demnächst stattfindenden Bürgerausschuß-Wahl und stellte eine Kandidatenliste auf. Daß diese bei der Wahl selbst durchgehen wird, ist nach den bisherigen Wahlresultaten in hiesiger Stadt außer Zweifel. Wenn wir jetzt nach kaum einjährigem Bestehen des freisinnigen Vereines einen Rückblick auf die Thätigkeit desselben werfen, so müssen wir anerkennen, daß derselbe sein Ziel, freisinnige Behandlung aller wichtigen Tagesfragen, sowie gemeinnützige Förderung aller Gemeindeangelegenheiten, nach Kräften zu erreichen bestrebt war und der günstige Ausfall der Abgeordneten- und Gemeinderathswahl wohl nur durch ihn herbeigeführt werden konnte. — Daß allmälig in unserm Landbezirke und hauptsächlich in den größern Gemeinden das Vorgehen der Offenburger Liberalen Anklang und Nachahmung findet, beweist die in letzter Woche in Durbach vorgenommene Gemeinderaths-Wahl. Trotzdem die dortigen Ultramontanen, wie man erzählt, sich sogar mit dem Gedanken trugen, den liberalen und tüchtigen Bürgermeister zu stürzen, und deßhalb alle Minen springen ließen, um ihre Kandidaten durchzusetzen, errangen die Liberalen doch einen glänzenden Sieg. Durbach ist eine der größten Gemeinden unseres Amtsbezirks (es zählt 2210 Seelen), Hauptort im sog. Rebgebirge, und wäre also auch in dieses Hauptbollwerk der Ultramontanen eine nicht unbedeutende Bresche gelegt. — Für den von seinen fanatisirten Mitbürgern verfolgten Ortenberger Schneider haben die liberalen Bürger Offenburgs und der Umgegend bestens gesorgt. Derselbe findet nicht nur Ersatz in Arbeit, sondern wird auch den Ausfall in seinem Erwerbe durch die eingegangenen Gelder reichlich vergütet erhalten. Gelungen waren bisweilen die von derbem Volkswitze zeugenden Motto's, mit denen die meisten Gaben vom Lande begleitet waren; dieselben geben den tröstlichen Beweis, daß trotz aller Umtriebe der gesunde Geist unseres Volkes nicht erloschen ist und auch die wahren Bezeichnungen für die Dinge noch nicht verloren hat.

Konstanz, 31. Jan. (Konst. Ztg.) Gegen das kreisgerichtliche Urtheil in Sachen der sog. Spitalpfründe ist bereits Appellation angezeigt.

Vermischte Nachrichten.

— München, 31. Jan. (A. Z.) Ministerialrath v. Dubois vom Staatsministerium des Innern ist vergangene Nacht an der Cholera gestorben.

* Nach dem Organ der Altkatholiken, dem „Deutsch. Merk." bestehen in Bayern 34 altkatholische Gemeinden mit über 15,000 Seelen und 14 Priestern. In Ganzen zählt der Altkatholizismus gegenwärtig 41 Geistliche.

H. Der Jesuitenpater Löffler, dem die Stadt Regensburg zum ständigen Aufenthalt angewiesen worden zu sein scheint, hat dort das Amt eines fürstlichen Hofpredigers übernommen und übt dasselbe jeden Sonntag in der neuen Schloßkapelle der Fürstin Thurn und Taxis aus. Zu seinen Vorträgen hat außer den fürstlichen Familiengliedern und einigen Auserwählten Niemand Zutritt.

— Köln, 31. Jan. (Köln. Ztg.) Heute Vormittag wurden vor der korrektionellen Kammer des hiesigen Landgerichts wiederum vier Fälle gegen den Hrn. Erzbischof wegen Anstellung von Geistlichen ohne die vorgeschriebene Anzeige verhandelt. In jedem Falle lautete das Straferkenntniß auf 200 Thlr. Geldbuße, eventuell 2 Monate Gefängniß. Bei einer dieser Verhandlungen, die Besetzung der Rektorstelle zu Cudenbach durch den Neopresbyter Kochem betreffend, weigerte Kaplan v. Dannewitz aus Oberpleiß sein Zeugniß, bis der Präsident ihm vorhielt, daß sein Benehmen fast kindisch sei; dann erst gab er auch zu, daß er der Verfasser eines in der Reichszeitung erschienenen Inserates sei, welches bekannt machte, daß der betreffende Neopresbyter als Rektor für Cudenbach angestellt wäre. Auch der Hr. Weihbischof wurde wegen Anstellung eines neugeweihten Geistlichen als Vikar, obschon ein Schreiben des Hrn. Erzbischofs vorlag, in welchem derselbe erklärte, daß sämmtliche Anstellungen in der Diözese von ihm selbst oder in seinem Auftrag vorgenommen würden, zu einer Geldstrafe von 200 Thalern, eventuell 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Ferner wurde gegen zwei gesperrte Geistliche, den schon einmal bestraften Rektor Gerhards von Ründeroth und den bereits viermal bestraften Rektor Wasmann von Bergheim, wegen Vornahme geistlicher Amtsverrichtungen gegen den Ersteren eine Geldbuße von 100 Thalern, eventell 6 Wochen Gefängniß, gegen den Letzteren eine Geldstrafe von 65 Thalern, beziehungsweise 3 Wochen Gefängniß erkannt.

** Düsseldorf, 31. Jan. Bei der heute hier stattgehabten Ersatzwahl zum preußischen Landtag wurde Geh. Legationsrath a. D. v. Kehler in Berlin (ultramontan) mit 239 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat, Justizrath Peitzer (liberal), erhielt 174 Stimmen.

— Berlin, 30. Jan. (Köln. Ztg.) Man bestätigt, daß der englische Generalkonsul Mitchell, der den Heirathskontrakt des Herzogs von Edinburg zur Ratifikation nach London gebracht und bei dieser Gelegenheit einen Urlaub genommen hatte, nach Ablauf desselben nach St. Petersburg zurückkehren wird.

* Berlin, 31. Jan. Von offiziellen Resultaten der engeren Reichstags-Wahlen liegen ferner vor: Im Wahlkreis Kalau-Luckau Dr. Zimmermann-Berlin (fortschr.), mit 8016 St. gegen Staatsminister a. D. v. Manteuffel-Krossen (kons.), in Leipzig (Landkreis) Johann Jacoby (Sozialdem.) mit 7577 St. gegen Dr. Heine (kons.) mit 6674 St., in Itzehoe-Meldorf Dr. Lorentzen (fortschr.) mit 9973 St. gegen Georg Winter (Sozialdem.) mit 7475 St. gewählt. Im Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg Damm (liberal) mit 5113 St. gegen Stadtrichter Willmanns (kons.), in Gera Rechtsanwalt Träger (fortschr.) mit 6006 St. gegen Braun (nat.-lib.) mit 4729 St., in Ost-Priegnitz Rechtsanwalt Rasche (nat.-lib.) mit 5080 St. gegen Grävenitz (kons.). In Bielefeld-Wiedenbrück ist Kisker (fortschr.) mit 9636 St. gegen v. Schrötter (Zentr.) mit 6136 St., in Belgard-Schievelbein Graf Kleist (kons.) mit 5542 St. gewählt.

** Pillau, 31. Jan. Durch den am 27./28. d. M. stattgehabten Sturm ist eine etwa 8 Fuß hohe Versandung des Seegatts herbeigeführt worden, so daß nur Schiffe von einem Tiefgang von 13 bis höchstens 15 Fuß die neue, durch Boyen markirte Eingangslinie zum Seegatt passiren können.

Nachschrift.

† **Metz**, 2. Febr. Bei der Reichstags-Wahl in der Stadt Metz erhielt Heuckel von Donnersmarck 1257 und Bischof Dupont 3198 Stimmen. Die Wahlresultate im Landkreis sind noch unbekannt. Wahlenthaltung vieler Eingebornen.

†† **Schwerin**. 1. Febr., Nachm. 1 Uhr. So eben ist der Landtag von dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin in Person eröffnet worden. Die von dem Großherzoge verlesene Thronrede betont, daß sich die großh. Mecklenburg-Schwerin'sche Regierung mit derjenigen des Großherzogthums Mecklenburg-Strelitz betreffs der unabweislichen Nothwendigkeit einer Reform der Landesverfassung im vollständigsten Einverständniß befinde. Beide Regierungen wünschten dringend eine einheitliche Landesvertretung und die Beseitigung des patrimonialen Charakters der seitherigen Vertretung, sie wollten diese Reform aber im Anschluß an das Bestehende. Das Land werde dann im Stande sein, in treuer Hingabe an das Reich an den großen Aufgaben des Reiches mitzuwirken. In der die Reform der Landesverfassung betreffenden Vorlage ist für die Städte und Landgemeinden das indirekte, für die Großgrundbesitzer das direkte Wahlsystem adoptirt. Aus indirekten Wahlen sollen 27 Abgeordnete hervorgehen, ihre Wahl erfolgt durch die in freier Wahl gewählten Organe der Gemeindeverwaltung. 31 andere Abgeordnete werden von den Großgrundbesitzern direkt gewählt. Hierzu treten ferner 9 Vertreter des alten und befestigten Grundbesitzes, 5 der größeren Städte und 6 aus landesherrlichem Vertrauen berufene Mitglieder. Die seitherige Ilio in partes ist beseitigt. Die Legislaturperiode ist eine 6jährige. Dem Landtage steht das unbedingte Zustimmungsrecht bei der Gesetzgebung und bei der Besteuerung zu. Es soll ein einheitliches Finanzsystem eingeführt und der Staatshaushalts-Etat soll alljährlich vereinbart werden.

† **London**, 1. Febr. Nachrichten aus Capecoast Castle vom 8. Januar zufolge hatte der König der Aschantis zu den Engländern Gesandte geschickt und um Frieden gebeten, der Oberbefehlshaber der britischen Truppen indeß geantwortet, daß er den Frieden nur in Cumassi verhandeln könne.

† **London**, 2. Febr. Bisher haben 48 Parlaments-Neuwahlen stattgefunden, wovon 20 zu Gunsten der liberalen und 28 zu Gunsten der konservativen Kandidaten ausgefallen sind. In Guildford, Chatham, Kidderminster, Maidstone Andover und North Lincolnshire sind die früheren liberalen Abgeordneten durch Konservative, in Barnstaple der frühere konservative Abgeordnete durch einen Liberalen ersetzt.

* **Karlsruhe**, 2. Febr. 27. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag den 3. Februar, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung der drei Berichte der Budgetkommission über das Budget des Großh. Finanzministeriums: a. über Tit. I bis V und VII der Ausgaben und Tit. III der Einnahmen, erstattet von dem Abg. Lenz; b. über Tit. VI der Ausgabe und Tit. I der Einnahme, erstattet von dem Abg. Geiger; c. über Tit. VIII bis XIV der Ausgabe und Tit. III bis VI der Einnahme, erstattet von dem Abg. Edelmann.

Hamburg, 30. Jan. Das der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Westphalia", Kapitän Stahl, am 14. d. Mts. von hier und am 17. d. Mts. von Havre abgegangen, ist am 29. d. Mts. 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten in New-York angekommen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 2. Febr., die übrigen vom 31. Jan.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	105¾	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	92
Baden 5% Obligationen	104½	burg 4% „ i. Thlr. à 105 fr	91⅞
„ 4½% „	101⅓	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	97½	£ à 12.	96¼
„ 3½% Oblig. v. 1842	91¾	„ 5% dto. v. 1871	94½
Bayern 4½% Obligat.	101⅜	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	98⅛
„ 4% „	92¼	Schweiz 4½% Bern. Stttsobl.	98⅜
Württemberg 5% Obligation.	104¾	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4½% „	101¾	**1882r v. 1862**	98
„ 4% „	98⅛	**„ 6% dto. 1885r**	
Nassau 4% Obligationen	99⅛	**von 1865**	101
Gr. Hessen 4% Obligationen	99¾	„ 5% dto. 1904r	
Oesterreich. 5% Silberrente		(10/40r v. 1864	97⅛
Zins 4½%	66	3% Spanische	18¼
„ 5% Papierrente		Volle franz. Rente	—
Zins 4½%	61⅜	1872 „ „	—

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank . . .	111⅞	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	—
Frankf. Bankverein	85¾	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	
Deutsche Vereinsbank	97⅜	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	85½
Provinzialdiskonto	88⅜	5% dto. „ 2. Em.	83⅜
Darmstädter Bank	391	5% dto. steuerfr. neue „	89¼
Oesterr. Nationalbank	1015	5% dto. (Neumarkt-Ried)	91⅞
Württemb. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	246¼	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	91⅜
Mitt. deutsch. Kred. Bank	109⅜	5% Kronpr.-Rud.-Pr. v. 67/68	84⅝
Rheinische Kreditbank	—	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	83½
Basler Bankverein	89¼	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	90⅜
Pfälzer Bankverein	98⅜	5% „ „ Lt. B.	67⅝
Berliner Bankverein	84⅜	Vorarlberger	82½
Stuttgarter Bank	94¾	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	—
Deutsche Effektenbank	115⅞	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	63½
Oestr.-deutsche Bank	86¼	5% Ungar.-Galiz.	66¼
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	115½	Ungar. Eis.-Anl.	73¼
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	118¾	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	86⅛
4% Hess. Ludwigsbahn	147½	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49¾
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	76⅞	5% österr. Staatsb.-Pr.	94⅜
5% östr. Frz. Staatsb.	342¼	3% österr. Staatsb.-Pr.	61¾
5% „ Süd-Lombard.	162⅜	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D/,	32¼
5% „ Nordwestb.-A.	200½	5% Rheinische Hypothekenbank	
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	220¼	Pfandbriefe	—
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	163½	4½% „	—
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	22[illegible]	6% Pacific Central	83
5% Frz.-Jos. Eisenbahn	216½	6% South Missouri	49

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl.	115⅞	Oestr 4% 250-fl.-Loose v. 1854	92¾
Badische 4% dto.	114⅞	„ 5% 500-fl.- „ v. 1860	96¼
„ 35-fl.-Loose . .	—	„ 100-fl.-Loose von 1864	156½
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	15¼
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	217	Finnländer 10-Thlr.-Loose	10⅛
„ „ 25-fl.- „	59¾	Meininger fl. 7.	8
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	15	3% Oldenburger Thlr.-40-S.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	118⅛	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.52—54
Paris 200 Frcs. 6%	93¾	Ducaten . . . „	5.30—32
Wien 100 fl. östr. W. **5%**	103¼	**20-Francs-St.** „	9.20½-21½
		Engl. Sovereigns „	11.47—49
Disconto . . . . . L. S. 3½ %		Russische Imperial „	9.40—42
Preuß. Friedrichsd'or fl. 9.56½-57½		Dollars in Gold „	2.24½-25½
Pistolen . . . „ 9.37—39		Dollarcoupon . . „	—

Tendenz: lustlos.

Berliner Börse. 2. Febr. Kredit 141, Staatsbahn 196, Lombarden 93¼, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: geschäftslos.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite IV.**

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 3. Febr. 1. Quartal. 20. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal wiederholt: **Die erste Prüfung**, Lustspiel in 1 Akt, von Gisbert Frhr. v. Vincke. **Der Vetter**, Lustspiel in 3 Akten, von Benedix. Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 4. Febr. **Don Carlos**, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

B.743. Karlsruhe. Verwandten und Freunden widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Brunhilde Fecht

heute Frühe nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten,
Karlsruhe, den 31. Jan. 1874,
Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

B. 746. Karlsruhe. Theilnehmenden Freunden und Bekannten mache ich die traurige Mittheilung, daß meine liebe, unvergeßliche Frau,

Martina End, geb. Maier,

heute Frühe 1 Uhr nach langem schwerem Krankenlager sanft verschieden ist.

Karlsruhe, den 31. Jan. 1874.
End, Buchhalter.

Todesanzeige und Danksagung.

B.736. Hornberg. Ich erfülle hiermit die traurige Pflicht, Freunden und Bekannten anzuzeigen, daß am 28. d. M., Nachmittags 4 Uhr, mein innig geliebter Sohn **Otto** im Alter von 5 Jahren nach kaum 4tägigem schweren Leiden im Herrn entschlafen ist.

Zugleich spreche ich den hiesigen Einwohnern für die mir erwiesene große Theilnahme und zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte, sowie dem Herrn Pfarrer Bader von Niederwasser für seine am Grabe gesprochenen, erhebend tröstenden Worte meinen innigsten Dank aus.

Hornberg, den 31. Jan. 1874.
Steueroberaufseher Kimmig
mit Frau und Kinder.

Danksagung.

B.751. Karlsruhe. Für alle Wohlthaten und Spenden während der schweren Krankheit, sowie die Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Gattin und Mutter,

Christine Schleret,
geb. Schuhmacher,

sagen den tiefgefühltesten Dank,
Karlsruhe, den 2. Febr. 1874,
Philipp Schleret,
Kanzleidiener,
nebst Kindern.

B.677.2. In unserem Verlag ist übergegangen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

J. Heinr. v. Wessenberg.
Sein
Leben und Wirken.
Zugleich
ein Beitrag zur Geschichte der neueren Zeit.
Auf
der Grundlage handschriftlicher Aufzeichnungen Wessenbergs.
Von
Dr. J. Beck,
Großh. badischem Geheimen Hofrath.

Zweite, wohlfeile Ausgabe.

Preis 1 fl. 12 kr.

Ferner:

Wessenberg und die kirchliche Reform
oder
Nationalität und Romanismus.
Ein Lebensbild Wessenbergs
von
Dr. J. Beck,
Großh. badischem Geheimen Hofrath.

Zweite, wohlfeile Volks-Ausgabe.

Preis 18 kr.

Karlsruhe, Januar 1874.
G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

B.708.1. Im Verlage von **Joh. Trube** in **Offenburg** ist erschienen:
Grammatische Blumenlese zur **Belehrung und Erbauung.** Dem **„Kalten Loch"** in Offenburg gewidmet von „Einem warmen Mitgliede". fl. 8vo. geh. 24 kr.

B.742.1. Mannheim.

Commis- u. Lehrling-Gesuch. In einem hiesigen Kurzwaaren-Geschäft (en gros & en detail) wird ein Commis und ein Lehrling zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Bl.

B.6692. Nr. 984. Karlsruhe.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt
im Großherzogthum Baden.
Sparkasse.

Die Inhaber von Sparbüchlein, welche uns solche zur Berechnung des Guthabens auf den Stand vom 31. Dezember 1873 vorgelegt haben, werden benachrichtigt, daß diese Büchlein gegen Rückgabe des ausgestellten Scheines täglich auf unserem Bureau in Empfang genommen werden können.

Der Verwaltungsrath.

B.748. Nr. 1173. Karlsruhe.

Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden.
Darlehens-Kasse.

In Gemäßheit des Art. 5 des Gesetzes vom 29. Juli 1870 bringen wir nachstehend den Abschluß auf 31. vorigen Monats zur allgemeinen Kenntniß:

Activa.

	fl. kr.	fl. kr.
Kassenbestand:		
in baar . .	34,912 58	
in vorräthigen Scheinen .	860,000 —	
		894,912 58
Ausgeliehene Kapitalien mit statutenmäßiger Sicherheit (§ 37 der Stat.)		
auf Unterpfand in Liegenschaften *) . . .	973,242 25	
auf Faustpfänder und zwar:		
in Schuld- und Pfandurkunden *) . .	8,000 —	
in Staats- und andern Werthpapieren **)	549,410 —	
		1,530,652 25
Diverse Debitoren . . .		— —
		2,425,565 23

Passiva.

	fl. kr.	fl. kr.
An die Darlehens-Kasse ausgefolgte Darlehens-Kassenscheine †):		
in Stücken zu 10 fl. . .	1,500,000 —	
in Stücken zu 5 fl. . . .	900,000 —	
		2,400,000 —
Diverse Creditoren . . .		25,565 23
		2,425,565 23

*) Der Schätzungswerth der sämmtlichen verpfändeten Liegenschaften beträgt . . . . . 2,750,924 fl. 30 kr.
**) Der Courswerth der Staats- und anderen Werthpapiere beträgt . . . . . 864,746 fl. 12 kr.
†) Werden von dem Betrag der an die Kasse ausgefolgten Darlehens-Kassenscheine die in der Kasse vorräthigen Scheine in Abzug gebracht, so ergibt sich als Rest die Summe der in Umlauf befindlichen Scheine mit . . 1,540,000 fl. — kr.

Mit Bezug auf Artikel 7 des obigen Gesetzes machen wir weiter darauf aufmerksam, daß die Einlösung der Darlehens-Kassenscheine am 1. Juli 1872 begonnen hat.

Diese Einlösung gegen baares Geld findet bei unserer Hauptkasse hier jeden Werktag in den gewöhnlichen Geschäftsstunden, ferner in Mannheim bei der Rheinischen Creditbank, in Freiburg und Constanz bei den Filialen dieser Bank statt, wie auch die Badische Bank in Mannheim die Scheine anzunehmen die Gefälligkeit hat.

Die gesetzliche Verbindlichkeit der Versorgungsanstalt zur Einlösung dauert übrigens noch bis zum 31. Dezember 1877.

Karlsruhe, den 1. Februar 1874.

Der Verwaltungsrath.
Junghanns. Rheinbold.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

REVALESCIERE Du Barry von London.

Seit 26 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dédé, Dr. Ure, Gräfin Castlestuart, Marquise de Brehan, Prinz Issenstein, Premier-Minister von Mensdorff-Poully und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus Certificaten.

Nr. 64,210. Marquise von Brehan von 7jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 79,810. Frau Wittwe Klemm, Düsseldorf, von langjährigem Kopfweh und Erbrechen.

Nr. 75,877. Florian Köller, K. K. Militärverwalter, Ofen, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75,970. Herr Gabriel Teschner, Hörer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in meinem verzweifelten Grade von Brustübel und Nervenzerrüttung.

Nr. 65,715. Fräulein de Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75,928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen 2c.

Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Biscuiten: Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr., — Revalescière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr. 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, W. 178 Friedrichsstraße, und in allen Städten bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern. **Carlsruhe: Th. Brugier, Louis Dörle** und **Paul Meyer,** Erbprinzenstraße 2a; R. Schnupp. **Rastatt:** A. Fischer, früher A. Sallinger-Heydt. **Offenburg:** Franz Dimmler. **Constanz:** Fr. Schildknecht. **Worms:** J. H. Mayer. **Ludwigshafen:** Wilh. Ruelius. **Dürkheim:** Jean Hammel. **Schopfheim:** Joh. Reinacher. **Villingen:** Lucas Eisele. **Durlach:** Ludw. Reißner. **Tauberbischofsheim:** Leopold Frank. **Heidelberg:** Franz Popp. **Ueberlingen:** F. F. Blattau. **Kehl:** Karl Schick. **Freiburg i. B.:** Wilhelm Rost, vormals E. Sickenberger, Droguist am Schwabenthor, **C. Th. Hechinger,** Salzstraße Nr. 7. **Pforzheim:** Wm. Salzer. **Zweibrücken:** Ww. August Seel. **Baden-Baden:** Geschwister Wolff. **Mannheim:** Louis Goos, Lit. S. 2 Nr. 20. und bei ***Th. Brugier Z 6. No. 3, Neckarhafenstrasse.*** **Heiligenberg:** C. Leibinger, und nach allen Gegenden gegen Postanweisung. Y.563. 20.

Ein solides Bankgeschäft in Frankfurt a. M. läßt gegen billige Provision auf sich trassiren. Nähere Bedingungen unter B □ 5 poste restante Frankfurt a. M. B.705.2.

Brauerei.

Eine noch neu eingerichtete Brauerei, mittlerer Größe, ist zu verkaufen.

Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes. B.673.3.

B.530.7. **Karlsruhe. Unser amerikanisches Incasso- und Passage-Geschäft bietet Reisenden und Auswanderern nach Amerika bei prompter Beförderung die günstigsten Bedingungen.**

K. Schmitt & Sohn,
Neue Nr. 32 Karlsstraße, Karlsruhe.

Salzwerk Wyhlen.

B.670.2. Durch Beschluß des Verwaltungsrathes wurde eine vierte **Einzahlung von 10 %** unseres Aktienkapitals auf den 1. März l. J. angeordnet.

Wir ersuchen die tit. Aktionäre, dieselbe abzüglich Zins pro 1873 auf die bisherigen Einzahlungen am genannten Tage mit **Frs. 93** resp. **43 fl. 24 kr.,**
in ***Basel*** bei den Herren ***Ehinger & Co.,***
„ ***Lörrach*** „ der ***Kreishypothekenbank***
unter Vorzeigung der Interimsaktien zu leisten.

Wyhlen, den 26. Januar 1874.

Der Präsident des Verwaltungsrathes:
(H-308-Q) **M. Pflüger.**

Karlsruhe — Spitalplatz.

Salon Agoston.

Heute, **Dienstag den 3. Febr.,** große Gala-Vorstellung mit ***Gratis-Präsenten — Verloosung.*** Anfang ½8 Uhr. Kassenöffnung ½7 Uhr. Alles Nähere die Straßenplakate.

B.694.1. In Kurzem erscheint:
Die Operationen des Corps des General von Werder.
Nach den Akten des Ober-Commandos dargestellt von Hauptmann Ludw. Löhlein. Mit Karte u. Plänen.

Bestellungen hierauf nimmt an die **Buchhandlung** von **Th. Ulrici** in **Karlsruhe,** Lammstrasse 4

„Wie viele Bücher habe ich schon gelesen!" seufzt mancher, der an Leib und Seele vernichtet, ein Opfer geschlechtlicher Ausschweifungen wurde. Alles war nutzlos, weil der Leidende sich bisher nicht an die rechte Schmiede gewendet hatte. Er lese das berühmte Originalmeisterwerk „Der Jugendspiegel", aus dem ihm das Glück eines neuen Lebens zurückstrahlen wird. Preis 1 Gulden in Franco-Couvert von **W. Bernhardi** in **Berlin SW., Simeonstrasse 2.** B.611.

Herrschaftshäuser, Villa's, Privat- und Geschäftshäuser (darunter mit großen Räumlichkeiten und Gärten) in vorzüglichen Lagen, **ein sehr besuchter Gasthof,** ferner **eine gute Wirthschaft, eine rentable Brauerei, Bauplätze, Gärten, Aecker** für Fabrikanlagen, Lagerplätze 2c. 2c. sind unter **günstigen** Kauf- und Zahlungsbedingungen in **Karlsruhe** durch Unterzeichneten **zu verkaufen.**

Kaufliebhabern ertheilt nähere Auskunft B.749.

Adolph Goldschmidt, Güteragent, Zähringerstraße Nr. 79 in Karlsruhe, (täglich v. 11—1 u. v. 3—4 zu sprechen).

B.747.1. Karlsruhe.

Lehrlingegesuch.

Für zwei mit den nöthigen Vorkenntnissen versehene junge Leute, welche auf Verlangen gegen billige Vergütung Kost und Wohnung im Hause erhalten können, sind in meinem Assekuranzgeschäfte Lehrstellen offen.

Karlsruhe, im Jan. 1874.
Ernst Arheidt,
Generalagent.

Lehrlings-Gesuch.

B.744.1. In einem gemischten Waarengeschäft in Offenburg wird ein Lehrling unter ganz günstigen Bedingungen aufgenommen. Eintritt kann sofort oder nach Uebereinkunft geschehen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

B.623.3. Konstanz.

Lehrling-Gesuch

Für mein Tuch- und Buckskin-Geschäft en gros suche einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann, unter annehmbaren Bedingungen. Kost und Logis im Hause.

Louis Bloch,
Konstanz.

B.591.3. Gesucht wird ein zuverlässiger

Nachtwächter.

Gehalt 300 fl., 50 fl. Graification außer freier Wohnung, Licht und Feuerung. Die Stelle eignet sich vor allen für sonst gesunde Militärinvaliden. Anerbietungen sind nebst Abschriften der Zeugnisse an die Annoncen-Agentur von ***Rudolf Mosse*** (Georg Ahles) in **Mannheim** unter Chiffre ***P.20*** zu senden.

Oberkellnerstelle-Gesuch.

B.545.2. Ein junger Mann, sprachkundig, erfahren in der Buchführung, coulanter Handschrift, und guten Empfehlungen, sucht Engagement als Oberkellner, und könnte der Eintritt nach Belieben erfolgen.

Gefl. Offerten beliebe man an die Expedition unter Chiffre A. E. 104 einzusenden.

B.690.2 Eine perfecte

Modistin

findet bei guter Aufnahme angenehme Stellung. Gef. Adressen mit Angabe des seitherigen Wirkungskreises sub ***H.6288*** befördert die **Annoncen-Expedition** von ***Haasenstein & Vogler*** in ***Frankfurt a. M.***

Gesuch. B.706.2. Für ein 7 Monat altes Kind wird ein gebildetes Frauenzimmer aus guter Familie als Pflegerin gesucht und belieben sich dafür Befähigte, die gut empfohlen sind, unter Chiffre ***U. 25.*** an die Annoncen-Agentur v. ***Rudolf Mosse*** (Gg. Ahles) in **Mannheim** zu wenden.

Café-Restaurant.

B.703.2. Ein tüchtiger cautionsfähiger Wirth wird für die sofortige Uebernahme eines in bester Lage einer Stadt am Mittelrhein zu errichtenden Cafés gesucht. Franco Offerten unter H 6021. befördert die Annoncen-Expedition v. ***Haasenstein & Vogler*** in ***Mannheim.***

B.729.1. **Mülhausen i. E.**

Zu verkaufen wegen Abreise ein renommirtes

Pasteten- und Zuckerbäckerei-Geschäft

mit zahlreicher alter Kundschaft besonders als Traiteur-Geschäft frequentirt für Bestellungen zu Diners 2c. Offerten sub J. 3411 befördert die Annoncen-Expedition v. ***Rudolf Mosse*** in ***Strassburg.***

745. Karlsruhe.

Verkauf.

Ein photog. Glaspavillon nebst Präparirkabinet, auch als

Garten- oder Treibhaus geeignet, —

oder auch das Ganze gut unterhaltene Haus, worin seit 15 Jahren mit vorzüglichem Erfolg die **Photographie** betrieben wurde, wird wegen Wegzug billigst verkauft. Näheres **Schuhmann sen.,** Privatmann, Herrenstraße 36, **Karlsruhe.**

B.699.2. Mannheim.

Ausschreiben
für
zwei Straßenmeister-Stellen
beim Kreise Mannheim.

Der Kreis Mannheim stellt für die Vizinalstraßen des Kreises zwei Straßenmeister unter denselben Bedingungen, wie dies Seitens der Staatsbehörden geschieht, auf. Die Anstellung erfolgt durch den Kreisausschuß. Der eine Bezirk umfaßt das Bezirksamt Schwetzingen und einen Theil des Bezirksamts Mannheim, der zweite den andern Theil des Bezirkramts Mannheim und das Bezirksamt Weinheim.

Die Bewerber haben die gleichen Eigenschaften nachzuweisen, wie die Staatsstraßenmeister.

Wir fordern die Bewerber auf, binnen 3 Wochen bei dem Kreis-Ausschuß Mannheim ihre Eingaben unter Anlage der Zeugnisse einzureichen.

Mannheim, den 22. Januar 1874.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Mannheim:
A. Lamey.

B.647.2. Nr. 297. Randegg.

Erledigte Stelle

Bei dem diesseitigen Hauptsteueramte ist die zweite Steuergehilfenstelle, verbunden mit einem Gehalte von 600 fl. und einigem Nebeneinkommen, bis 1. April d. J. wieder zu besetzen.

Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen anher melden.

Randegg, den 26. Januar 1874.
Großh. Hauptsteueramt.
Wickler.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)